

Archivnummer EM-325



Hersteller Georg Meusburger, Schwarzenberg

Datierung 1800

Maße 69,8 x 51,4 cm

Material Leinen, Ölfarbe

Technik Öl auf Leinwand

Zustand kurz restauriert; Wachsdoublierung

Beschreibung Porträt eines Geistlichen; Hüftbild im Dreiviertelprofil vor neutralem Hintergrund. Der Dargestellte präsentiert sich in schwarzem Talar oder schwarzer Soutane, einem schwarzen Beffchen mit weißer Einfassung sowie schwarzem Scheitelkäppchen (Pileolus). In seiner linken Hand hält er ein Gebetbuch, die rechte ist eingesteckt. Der Hintergrund ist in einem Grünnton gehalten. Oben rechts Wappenschild und Schriftzug *aetatis suae 55 / Anno MDCCC*; Rückseite oben Schriftzug *htlo = Colattor = / HER. IOHANN = CASPAR / WILLI = PFARER An DER EGG / GEBÜTHIG = AUS = DER = AU*, unten *pinxit Anno . 1800 = / Heörg Maeisburger = / dal Schwarzenberg*

Objektgeschichte Recherchen von Dr. Ambros Nußbaumer († 2024) und Adolf Bereuter († 2023) folgend, verbirgt sich hinter der Signatur *Heörg Maeisburger = / dal Schwarzenberg* Georg Wolfgang Meusburger. Meusburger als Sohn von Joseph Meißburger und der Anna Mezlerin de Unterkalberg (Schwarzenberg, Unterkalberg in Haus Nr. 4, ehemals Nr. 259) wurde am 1. August 1766 getauft. Weitere Spuren finden sich in der 1822 von Pfarrer *Johann Conrad Herburger* (* 1780 | † 1845; in den Jahren 1807–1821 Kaplan von Lingenau) verfassten Schnepfauer Pfarrchronik in der *Traur-Geschichte* auf den Seiten 123 und 124. Herburger vermerkt wenig wohlwollend: *Georg Wolfgang Meusburger – Kronenwirth alda – gebürtig v. Schwarzenberg, reite in seiner Jugend als mittelmäsiger Kunstmahler in die Schweiz und Italien - sah viel - lernte den grosen Welt=Ton und*

Modegeist zwar kennen, wußte aber solchen nicht anzuwenden, um als erfahrener Mann seine Rolle zu spielen, die er doch gern als großer Mann gespielt hätte [...]. Die Berufsbezeichnung Meusburgers im Sterbebucheintrag, der ebenso seine außergewöhnlichen Todesumstände im Alter von 65 Jahren am 5. Mai 1831 verzeichnet, auf Mahler u Kronenwirth.

Heute sind zumindest vier seiner Bildnisse bekannt. Neben dem vorliegenden Exponat beherbergt das Angelika Kauffmann Museum ein Frauenbildnis, zwei weitere dem Maler zuzuschreibende Porträts befinden sich in privater Hand. Aufgrund von Detailreichtum und Genauigkeit der Darstellung liegen hier wertvolle Bildquellen für die Kostümkunde vor.

Johann Kaspar Willi (6.12. 1744 Au–12.1. 1815 Egg) war von 1781 bis 1815 Orts-pfarrer und Seelsorger in Egg. Vor seinem Dienstantritt hatte er am Gymnasium in Feldkirch gewirkt.